

Das Evangelium nach Johannes

Stelle	Abschnitt	Glaube (inkl. Wahrheit) und Liebe	Der Weg des Logos	
1,1-18	Prolog: Der göttliche Logos (Wort) und seine Inkarnation (Menschwerdung)	A Glaube: Berufung der Jünger im Verborgenen und öffentliches Wirken Jesu (Zeichen und Worte, die zum Glauben rufen)	Hymnus über den göttlichen Logos	
1,19-34	Das Zeugnis des Täufers Johannes über sich und Jesus		Ab hier Streitgespräche mit Juden	Die Offenbarung des Logos Jesus Christus in der Welt
1,35-51	Die ersten Jünger			
2,1-12	Hochzeit zu Kanaa: Anfang der Zeichen (1. Zeichen)			
2,13-25	Tempelreinigung (1. Wallfahrt: Passah)			
3,1-21	Gespräch mit Nikodemus (<i>Taufe</i>)			
3,22-36	Das 2. Zeugnis des Täufers			
4,1-42	Gespräch mit der Samariterin am Brunnen			
4,43-54	Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten (2. Zeichen)			
5,1-16	Heilung am Teich Bethesda (3. Zeichen)			
5,17-47	Jesus, der Sohn Gottes			
6,1-15	Speisung der Fünftausend (4. Zeichen)			
6,16-21	Jesus geht auf dem See (5. Zeichen)			
6,22-71	Jesus, das Brot des Lebens (Abendmahl)			
7,1-53	Gespräche am Laubhüttenfest (2. Wallfahrt: Laubhüttenfest)			
8,1-11	Die Ehebrecherin			
8,12-59	Gespräche am Tempel			
9,1-41	Heilung eines Blindgeborenen (6. Zeichen)			
10,1-30	Jesus der gute Hirte (3. Wallfahrt: Tempelweihfest)			

10,31-42	Steinigungsversuch		
11,1-46	Auferweckung des Lazarus (7. Zeichen)		
11,47-57	Tötungsbeschluss des Hohen Rates		
12,1-11	Salbung Jesu in Bethanien		
12,12-19	Einzug in Jerusalem (4. Wallfahrt: Passah)		
12,20-50	Letzte Reden am Tempel		
13,1-38	Abschiedsmahl: Fusswaschung (Bedeutung: Anteil an Jesus und Beispiel für die Jünger), Abgang des Judas, Liebesgebot, Ankündigung der Verleugnung durch Petrus	B Liebe: Jesus alleine mit den Jüngern (Liebestat: Fusswaschung und Liebesaufforderung vgl. 13,34; 15,9ff; 17,26)	Über die Rückkehr des Logos Jesus Christus zum Vater und seine Verherrlichung durch Kreuz und Auferstehung
14,1-17,26	Abschiedsreden (Kap. 14 Abschied und Verheissung des Hl. Geistes; Kap. 15 Jesus, der Weinstock, und das Gebot der Liebe; Ankündigung der Verfolgung; Kap. 16 Verheissung des Hl. Geistes und Abschied; Kap. 17 Das hohepriesterliche Gebet)		
18,1-19,42	Passion Jesu (Kap. 18 Gefangennahme; „Ich bin's“; vor dem Hohepriester Hannas; Verleugnung durch Petrus; vor Pilatus; Kap. 19 von der Geisselung zur Grablegung; Wort am Kreuz „Es ist vollbracht“)	A Glaube: Öffentliche Passion und Offenbarungen des Auferstandenen für die Jünger im Verborgenen (20,29: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“; 20,31: „geschrieben, damit ihr glaubt“)	
20,1-29	Der Auferstandene (leeres Grab, Petrus und Johannes, Maria Magdalena, Thomas: „Mein Herr u. mein Gott“)		Gesandte des Logos Jesus Christus in dieser Welt
20,30-31	1. Epilog		
21,1-23	Am See Genezareth (153 Fische und 3x Auftrag an Petrus, die Schafe Jesu zu weiden)	B Liebe: Jesus alleine mit den Jüngern (Liebestat „Fischzubereitung“ und Liebesaufforderung: 3x „Petrus, liebst du mich?“	
21,24-25	2. Epilog		

Tabelle nach Peter Wick (Bibelkunde des Neuen Testaments)

Auffallend im Johannesevangelium:

Sieben Zeichen:

Hochzeit zu Kanaa (2,1-12)
Heilung des Sohnes des königlichen Beamten (4,43-54)
Heilung am Teich Bethesda (5,1-16)
Speisung der Fünftausend (6,1-15)
Jesus geht auf dem See (6,16-21)
Heilung des Blindgeborenen (9,1-41)
Auferweckung des Lazarus (11,1-46)

Sieben Ich bin Worte:

Ich bin das Brot des Lebens (6,35.44)
Ich bin das Licht der Welt (8,12)
Ich bin die Tür der Schafe (10,7.9)
Ich bin der gute Hirte (10,11.14)
Ich bin die Auferstehung und das Leben (11,25)
Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben (14,6)
Ich bin der wahre Weinstock (15,1.5)

Das Evangelium im Überblick

Der komplexe Aufbau des Johannesevangeliums bedeutet, dass jede knappe Zusammenfassung künstlich wirken muss. Wir werden uns jedoch am Vorbild des Johannes orientieren und die "Zeichen" in den Mittelpunkt unserer Zusammenfassung stellen.

1 Die Verwandlung von Wasser in Wein — eine neue Heilsordnung

Im ersten Kapitel wird Jesus als das Wort Gottes vorgestellt, das auf eine ganz neue Weise gesprochen wird. Früher sprach Gott durch Propheten wie Johannes den Täufer. Jetzt aber ist sein Wort "Fleisch geworden" (1,14). Somit ist ein neuer Abschnitt im Umgang Gottes mit der Welt angebrochen: "Das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden" (1,17). Diese neue Heilsordnung wird durch das erste Zeichen versinnbildlicht, die Verwandlung von Wasser in Wein (2,1-11). Jesus nimmt etwas, was das Judentum als Reinigungsmittel verwendet (2,6), und verwandelt es in etwas, was echte Bedürfnisse zu befriedigen vermag. Diese Botschaft wird in die darauffolgenden Abschnitte übernommen. Zunächst reinigt Jesus den Tempel, den Brenn- und Mittelpunkt der bisherigen Heilsordnung, und spricht vom neuen Tempel seines Leibes (2,21). Dann teilt er Nikodemus mit, "Israels Lehrer" (3,10), der mit den tiefsten Erkenntnissen des Judentums vertraut ist, dass er vom Geist völlig neu geschaffen werden müsse. Danach wird dieselbe Botschaft den Samaritanern mitgeteilt, denen Jesus mit Hilfe einer Frau "eine Quelle des Wassers" anbietet, "das in das ewige Leben quillt" (4,14) — eines Wassers, das ungleich wichtiger war als das, was sie aus dem Jakobsbrunnen schöpften.

2 Zwei Heilungen — neues Leben, neues Gericht

Die beiden Zeichen von 4,46-54 und 5,1-9 gehören zusammen und werden in der großen Rede Jesu 5,19-47 gedeutet. Im Verlauf dieser Rede erhebt Jesus äußerst kühne Ansprüche: Er behauptet, als Sohn Rechte auszuüben, die nur Gott zustehen, insbesondere lebendig zu machen, wen er will" (5,21), und die Menschheit zu richten (5,22). Mit "richten" ist in diesem Kontext nicht bloß "verurteilen" gemeint, sondern eher die Verkündigung einer königlichen Entscheidung oder eines königlichen Erlasses. Als Richter und Sohn ist Jesus befugt, bei allen Menschen über Leben und Tod zu entscheiden (5,25-30). Diese beiden Privilegien wurden in den beiden der Rede vorausgehenden Taten "abgebildet". Zum einen spricht Jesus ein lebenspendendes Wort: "Geh hin, dein Sohn lebt!" (4,50) — und der Sohn lebt tatsächlich. Zum anderen spricht er dem Gelähmten Recht, nicht nur, indem er ihm befiehlt, aufzustehen, sondern auch dadurch, dass er ihn auffordert, am Sabbat sein Bett zu tragen (5,8-10), und ihn warnt: "Höre auf zu sündigen, sonst könnte dir etwas Schlimmeres zustossen" (5,14 nach der New International Version).

3 Die Speisung der Fünftausend —Jesus, das Brot des Lebens

Während er seinen geistlichen Aufbruch des Exodus deutet, behauptet Jesus dreimal, "das Brot des Lebens" zu sein (6,35.48.51). Als Jesus das Brot brach und die Fünftausend speiste (6,1-15 — die einzige Wundergeschichte, die alle vier Evangelien gemeinsam haben), bildete er ab, wie sein Fleisch gegeben wird "für das Leben der Welt" (6,51).

Dabei bezieht er sich eindeutig auf das Kreuz. Die "wahre Speise" ist sein zerschundenes Fleisch, der "wahre Trank" sein vergossenes Blut (6,55). Nur durch seinen Tod haben wir Zugang zum Leben. Das Essen und Trinken gibt ein beachtenswertes physisches Bild von einem Glauben ab, der Christus persönlich annimmt und sein Leben in sich aufnimmt (6,57). Ein Vergleich von 6,47 mit 6,54 macht deutlich, dass "glauben" hier mit "essen und trinken" gleichgesetzt wird.

Ist diese Rede geschichtlich, so kann sie sich kaum auf das Abendmahl beziehen, das zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingesetzt worden war. Dennoch meinen viele Ausleger, Johannes habe sein Evangelium vor dem Hintergrund des Gemeindegottesdienstes verfaßt und selbst diese Rede als Hinweis auf die Eucharistie gedeutet. Es ist nicht falsch, wenn wir davon ausgehen, daß wir bei unseren gemeinsamen Abendmahlsfeiern in besonderer Weise befähigt werden, den Glauben auszuüben, von dem in diesem Abschnitt die Rede ist.

4 Die Heilung des Blindgeborenen —Jesus das Licht der Welt

Behauptet Jesus in Kapitel 6, das Passahfest zu ersetzen, so stellt er in den Kapiteln 7 bis 10 in Bezug auf das höchste Fest im jüdischen Kalender, das Laubhüttenfest, dieselbe Behauptung auf. Im Mittelpunkt dieses Abschnitts steht die Heilung eines Blindgeborenen (Kapitel 9).

Hier versinnbildlicht wieder einmal eine äussere Handlung eine geistliche Wahrheit. Zweimal verkündet Jesus in diesem Abschnitt: "Ich bin das Licht der Welt" (8,12; 9,5). Damit bezieht er sich auf die bekannte Lichtfeier, die während des Laubhüttenfestes stattfand. Es wurden im Tempel große Lampen aufgestellt, die die "Feuersäule" darstellen sollten, der Israel durch die Wüste zu folgen hatte. Doch jetzt ruft Jesus: "Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben" (8,12).

Da das Laubhüttenfest nach dem Jahre 70 n. Chr. nicht mehr im Tempel gefeiert werden konnte, begegnet diese Selbstaussage Jesu der Not, die viele Juden in dieser Zeit empfanden. Auch sie hatten — ähnlich dem Blindgeborenen, der aus der Synagoge hinausgestoßen wurde (9,34) — ihre Anbetungsstätte verloren. Doch begegnet Jesus dem Blindgeborenen und stellt seinen Gottesdienst wieder her, indem er ihm zu seinem wiedererlangten Augenlicht geistlichen Durchblick schenkt. Während er vor dem Menschensohn anbetet (9,35-38), stellt er allen, die einer ähnlichen Wiederherstellung bedürfen, eine Hoffnung in Aussicht: Betet den Menschensohn an, der das Licht der Welt ist, dann werdet ihr ein echtes Laubhüttenfest feiern!

5 Die Auferweckung des Lazarus - Jesus, die Auferstehung und das Leben

Es handelt sich bei der Auferweckung des Lazarus (Kapitel 11) um den letzten grossen öffentlichen Akt Jesu vor seinem Tode. Johannes bereitet seine Leser mit Hilfe der Rede vom "guten Hirten" in Kapitel 10 darauf vor. Hier erfahren wir: Wenn Jesus "Schafe" wie den Blindgeborenen aus Kapitel 9 erreichen und ihnen dienen soll, dann wird es ihn das eigene Leben kosten. Als guter Hirte lässt er sein Leben für die Schafe (10,11.14 f.).

Diese Selbsthingabe Jesu wird in Kapitel 11 auf dramatische Weise abgebildet. Er ist der Gewalt einer feindseligen Menge in Jerusalem entflohen und hat zu seiner eigenen Sicherheit den Jordan überquert (10,31.39 f.). Thomas erkennt, dass eine Rückkehr nach Jerusalem einem Selbstmord gleichkäme (11,16). Dennoch kehrt Jesus dorthin zurück, weil nur er Lazarus zu retten vermag. Die Auferweckung des Lazarus wird von der Selbstaussage begleitet: "Ich bin die Auferstehung und das Leben" (11,25). Es wird jedoch deutlich, dass Jesus nur unter Preisgabe seines eigenen Lebens für Lazarus "die Auferstehung und das Leben" sein kann. Deshalb sind wir nicht überrascht, wenn der jüdische Hohe Rat zusammenkommt und feststellt, dass die Auferweckung des Lazarus der Tropfen war, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat. Wenn Jesus so weitermacht, drohen ungeheure Folgen. Er muss sterben (11,47-53).

Also werfen Tod und Auferstehung Jesu in den Kapiteln 10 und 11 ihren Schatten voraus. Kapitel 10 stellt ihn als den guten Hirten dar, der für die Schafe stirbt, Kapitel 11 als die Auferstehung, die den Toten das Leben gibt. Von diesem Zeitpunkt an steuert die Geschichte einen unvermeidbaren Kurs. Der Tod Jesu rückt bedrohlich näher (13,1). Er zieht sich mit seinen Jüngern zurück und bereitet sie auf ein Leben vor, in dem die Freude an seiner physischen Gegenwart durch ein geistliches Verbundensein mit ihm ersetzt werden wird (Kapitel 14 bis 16). Darauf folgt die Erzählung von seiner Verhaftung, seinem Tod und seiner Auferstehung (Kapitel 18 bis 21).

Johannes sehnt sich danach, seine Leser mit Hilfe seiner zwingenden Darstellung in die Lage zu versetzen, den Glauben der Nachfolger Jesu Christi zu teilen, das gleiche Leben zu erfahren, wie sie es erfahren haben, und sich ihnen anzuschließen.

Quelle: John Stott, Ihre Worte verändern die Welt, Marburg 1997